DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN: STADT UND SIEDLUNG / WETTBEWERBE
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG / BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTLEITER: REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

60. JAHRGANG | BERLIN, DEN 8. SEPTEMBER 1926 | Nr. 72

Die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Dresden 1926.

5. Jahresschau deutscher Arbeit Dresden.

Von Stadtbaurat Paul Wolf, Dresden.

Am 23. April 1926 hat die Jahresschau deutscher Arbeit Dresden ihre 5. Große Ausstellung eröffnet. Auf die 1. Ausstellung „Deutsche Erden" (Porzellan und Ton) i. J. 1922 folgte die Ausstellung „Spiel und Sport" i. J. 1923, die „Textilausstellung" i. J. 1924 und „Wohnung und Siedlung" i. J. 1925. Gleichzeitig mit der Dresdner Gartenbau-Ausstellung ist seit dem 12. Juni eine „Internationale Kunstausstellung" eröffnet.

Veranlassung zu der diesjährigen Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung gab die Jahrhundertfeier der sächs. Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Flora". Es war der Wille dieser Gesellschaft, wie auch der Jahresschau deutscher Arbeit, in der seit Jahrhunderten im Gartenbau und in der Gartenkunst weithin berühmten Stadt Dresden den heutigen deutschen Gartenbau und die heutige deutsche Gartenkunst in ihrer mannigfaltigen Größe und vielseitigen Gestalt zu zeigen; vor allen Dingen galt es, die zahlreichen Erzeugnisse des deutschen Erwerbsgartenbaues zur Schau zu stellen. Im Rahmen einer groß angelegten, gartenkünstlerisch gestalteten Anlage, sollte der deutsche Gemüse- und Obstbau, sollten Blumenzucht und Baumschulen, sowie die für den Gartenbau arbeitende Industrie vor Augen geführt werden. Die Ausstellung sollte eine Heerschau werden über die gartenbaulichen Erzeugnisse Deutschlands, nicht zuletzt aber auch der im Gartenbau rühmlichst bekannten Stadt Dresden.

Die Ausstellung befindet sich auf dem städt. Ausstellungsgelände an der Lennéstraße, das rd. 7 ha umfaßt. Da jedoch für eine so groß angelegte Gartenbauausstellung dieses größtenteils mit Gebäuden besetzte Gelände bei weitem nicht ausreichte, so war von vornherein in Aussicht genommen, einen erheblichen Teil von dem unmittelbar angrenzenden historischen

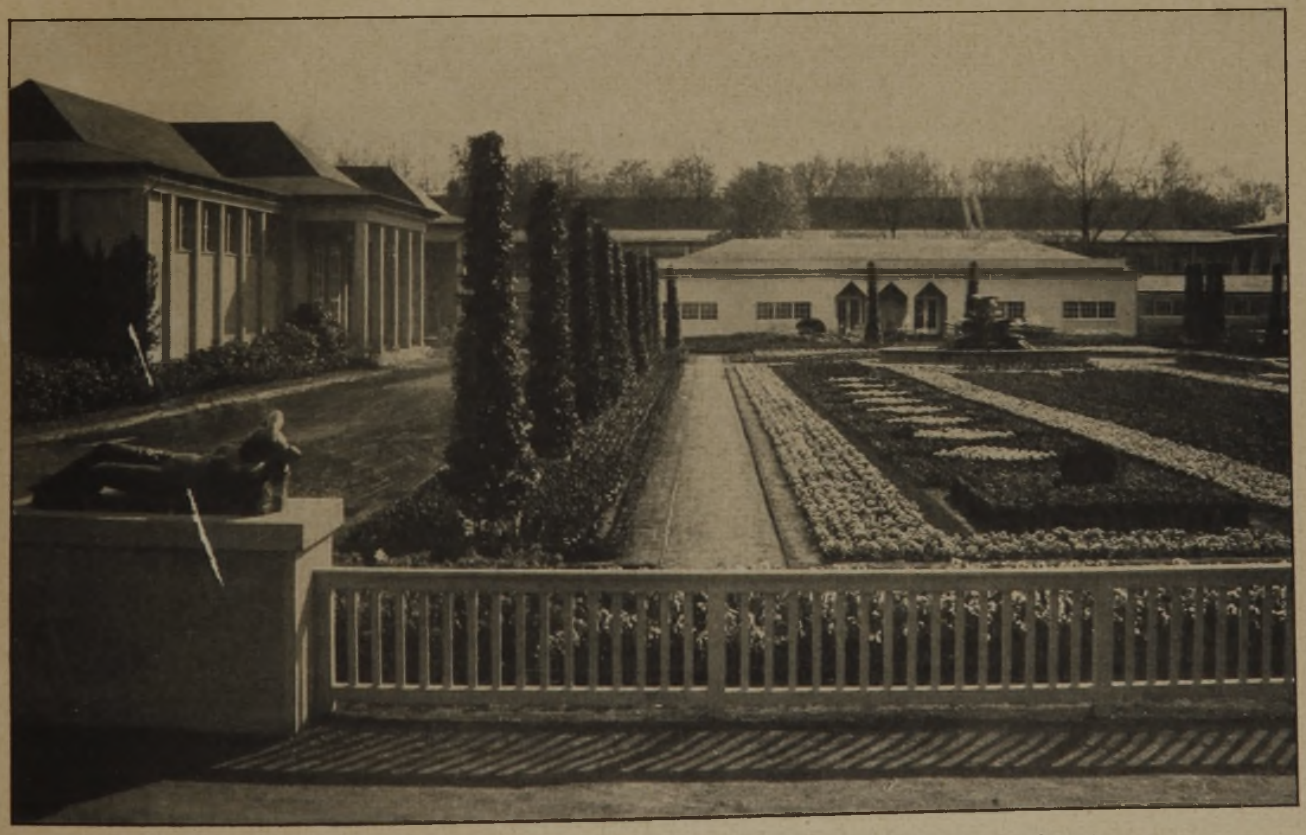

Abb. 1. Große Schmuckanlage am Haupteingang. (Stiefmütterchen, Tulpen, Narzissen.)
Entwurf: Gartenarch. Gustav Allinger, Berlin. Plastik im Vordergrund: Prof. Lörcher, Stuttgart.
(Sämtliche Photogr. sind v. d. Fa. Arch. Phot. Alex. Paul Walther, Dresden-A.)

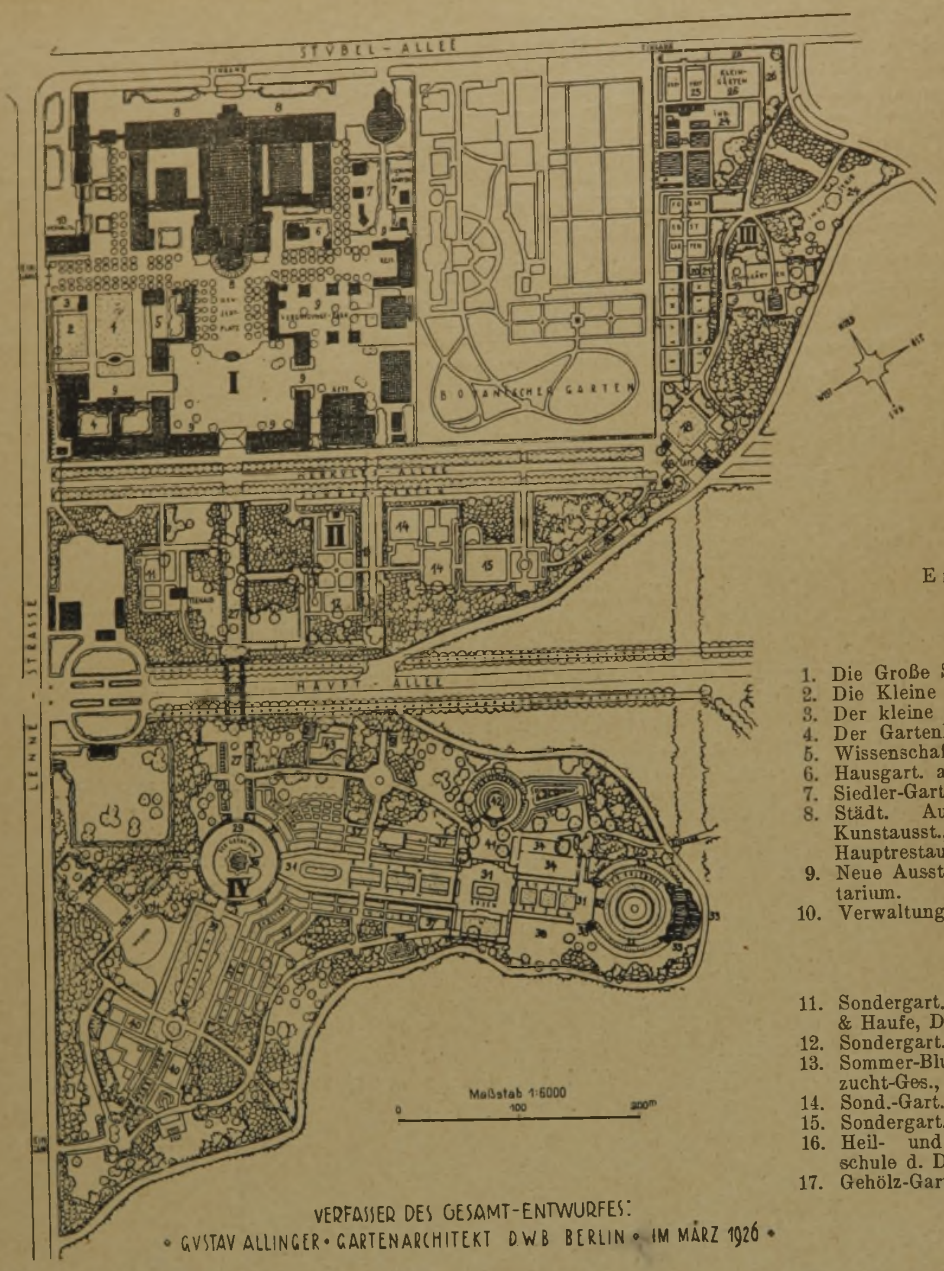

Abb. 2.
Gesamt-Plan der
Jubiläums-
Gartenbau-Ausstellung
Dresden 1926.
Maßstab 1 : 6000.

Gesamt-Entwurf
von
Gartenarchitekt
Gustav Allinger,
Berlin.

Erläuterungen:

Abschnitt I.

1. Die Große Schmuckanlage.
2. Die Kleine Schmuckanlage.
3. Der kleine Hausgarten.
4. Der Gartenhof.
5. Wissenschaftl. Abt. im Freien.
6. Hausgart. am Ingolstädter Haus.
7. Siedler-Garten.
8. Städt. Ausstellungs-Palast, Internationale Kunstausst., Gärtnerische Sonderschauen, Hauptrestaurant.
9. Neue Ausst.-Hallen, Vergnügungspark, Planetarium.
10. Verwaltungsgebäude.

Abschnitt II.

11. Sondergart. mit Teehaus der Fa. Münch & Haufe, Dresden.
12. Sondergart. der Fa. Paul Hauber, Dresden.
13. Sommer-Blumen-Rabatten der Sächs. Samenzucht-Ges., Dresden.
14. Sond.-Gart. der Gart.-Gestalter.
15. Sondergart. der Fa. Teschendorff, Dresden.
16. Heil- und Giftpflanzen-Garten der Fachschule d. Drogisten-Vereins, Dresden.
17. Gehölz-Garten d. Fa. Poscharsky, Wilsdruff.

Abschnitt III.

18. Sondergart. d. Fa. Ziegenbalg, Niedersedlitz.
19. Schulgärten d. Arbeitsgemeinschaft sächs. Lehrer-Verbände, Dresden.
20. Ausst. von Baumschul-Erzeugn. u. Wachstums- u. Düngungs-Versuchen.
21. Bienengart. des Landesverb. sächs. Bienenzüchterver. Dresden.
22. Formobst-Gart. d. Fa. P. Hauber.
23. Gewächshaus-Abteilung.
24. Gelände für Industrie, Regenanlagen, Bodenfräsen.
25. Obstbaumanlage d. Fa. Stöckert, Coswig.
26. Kleingart.-Kolonie des Kreisverb. der Gärten- u. Schrebervereine.

Abschnitt IV.

27. Rhododendronweg der Fa. Seidel, Grüngräbchen.
28. Brücke über die Hauptallee.
29. Terrasse am Grünen Dom.
30. Der Grüne Dom.
31. Der riesengroße Rosengarten.
32. Rosenhof mit Leuchtfontäne.
33. Café-Restaurant u. Pavillons am Rosenhof.
34. Garten der Rosen-Freundinnen.
35. 1.Garten der Rosen-Neuheiten.
36. 2. Garten der Rosen-Neuheiten.
37. Farbenfelder der Dahlien.
38. Garten des Dahlien-Freundes.
39. Garten zum Blauen Rittersporn.
40. Farbenfelder d. Einjahrs-Blumen.
41. Eichenhof mit Architekturen.
42. Parktheater u. Theatergebäude.
43. Der kommende Garten.
44. Der Friedhof. —

„Großen Garten" hinzuzunehmen, der sich im Besitze des sächs. Staates befindet. Dank des Entgegenkommens des sächs. Staates, der auch einen finanziellen Zuschuß gewährte, und Dank auch der opferwilligen Bereitschaft der Stadt Dresden, die sowohl einen namhaften Zuschuß als auch ein noch höheres Darlehen zur Verfügung gestellt hat, konnte trotz der Schwierigkeit unserer Zeit diese große Ausstellung, die insgesamt eine Fläche von rd. 30 ha umfaßt, verwirklicht werden.

Zunächst wurde i. J. 1924 unter deutschen Künstlern ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Gesamtplan ausgeschrieben, aus welchem der Entwurf „der grüne Dom" der Firma L. Späth, Berlin-Treptow (Bearbeiter Gart.-Arch. Gust. Allinger u. Kempkes, Berlin, Arch. B. D. A. Strunk u. Wentzler, Dortmund) als Sieger hervorging und mit einem I. Preise ausgezeichnet wurde*). Die Leitung der Ausstellung legte dann die Bearbeitung des Ausführungsentwurfs in die Hände von Gustav Allinger, der auf der Grundlage des preisgekrönten Wettbewerbsentwurfs, im übrigen jedoch in eigener, selbständiger Arbeit den Gesamtentwurf aufgestellt, und der in vielen Dingen, insbesondere auch in der gesamten Komposition der Blumenfarben eine neuartige Einheit von hohen Reizen geschaffen hat. Mit der Berufung Allingers für die künstlerische Leitung der gesamten Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung hat die Jahresschau deutscher Arbeit einen höchst glücklichen Griff getan. In mühevoller, sowohl die großen Linien des Gesamtentwurfs bestimmender, als auch in jede Einzelheit sich vertiefender Arbeit hat Allinger im

*) Vgl. Deutsche Bauztg. 1924, Nr. 100, S. 661. —

Rahmen der bedeutsamen historischen Anlage mit ihren unübertrefflich schönen alten Baumbeständen, und diese in ihrer Wirkung z. T. stark steigernd, ein gartenkünstlerisches Gesamtbild geschaffen, wie es so schön auf deutschen Gartenbauausstellungen der letzten Jahrzehnte — vielleicht mit Ausnahme von Olbrichs Farbengärten auf der Darmstädter Ausstellung 1905 — bislang nicht zu sehen gewesen ist. Wenn die diesjährige Dresdner Gartenbauausstellung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohe Anerkennung findet, so ist es mit in erster Linie ein Verdienst von Gustav Allinger.

Die ersten Anpflanzungen wurden, unter Zugrundelegung des Allinger'schen Gesamtplanes, bereits im Herbst 1924 vorgenommen.

Der Gesamtplan (Abb. 2, S. 586) ist bedingt einmal durch die Gegebenheiten des vorhandenen Ausstellungsgeländes, zum andern durch den, in dem Bereich des Ausstellungsgeländes einbezogenen Teil des Großen Gartens, mit seinem prachtvollen alten Baumbestand und den bestehenden beiden großen parallelen Achsen, der Herkules-Allee und der Hauptallee des Großen Gartens. Die Dominante des städt. Ausstellungsgeländes, der vor 25 Jahren erbaute Ausstellungspalast, mit dem großen Saal und dem Hauptrestaurant, entspricht leider heute nicht mehr den Anforderungen einer modernen Ausstellung.

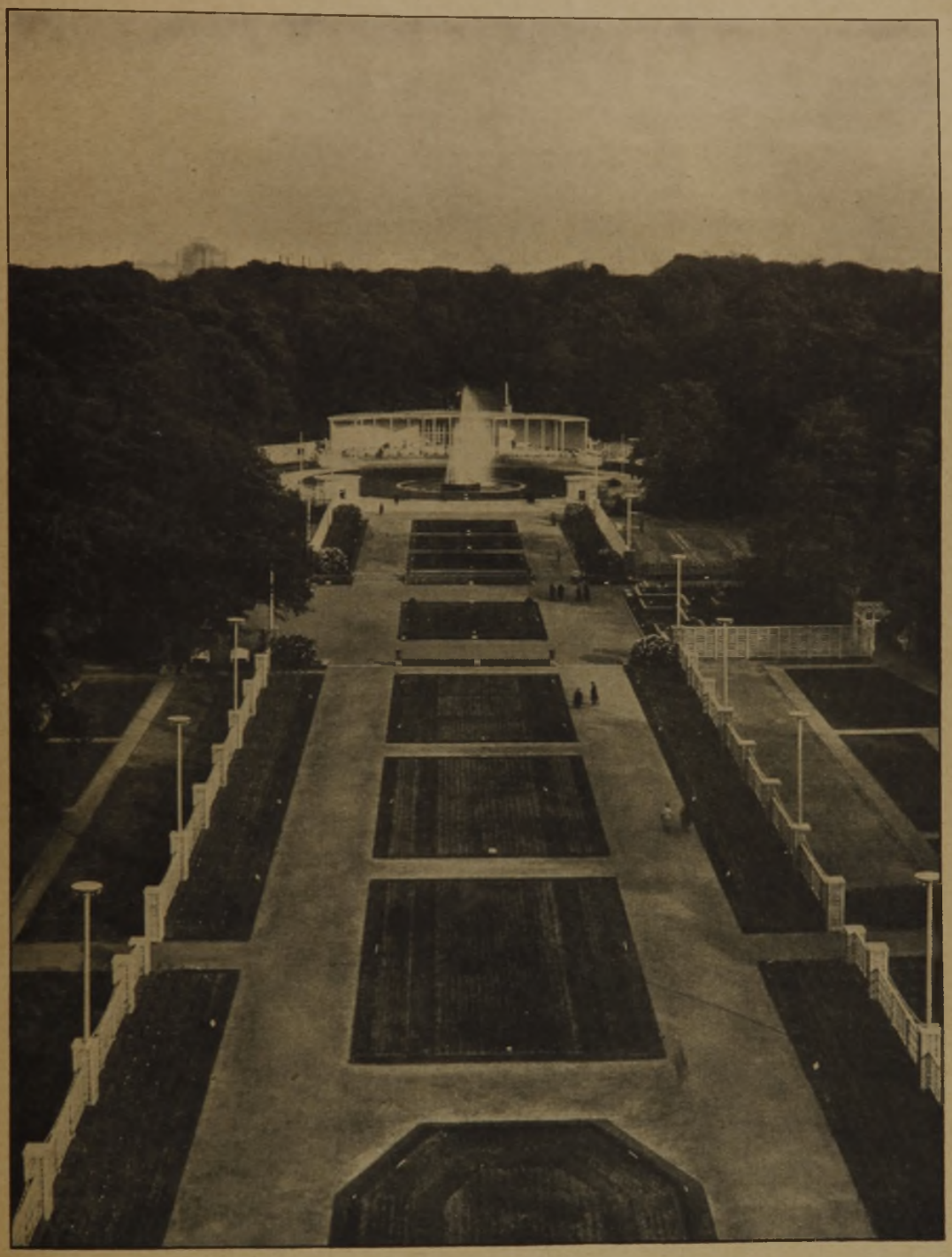

Abb. 3. Großer Rosengarten mit Rosenhof und Leuchtfontäne. Entw. Gartenarch. Gustav Allinger, Berlin. Im Hintergrund Restaurant am Rosenhof. Entwurf Arch. Prof. Dr. Tessenow (Dresden), Berlin.

An ihn schließen sich als weitere Gegebenheiten westlich die von Erlwein erbaute Gruppe des Kunstausstellungsgebäudes und des Ausstellungsverwaltungsgebäudes, östlich das vom Verfasser erbaute, vor kurzem eröffnete Planetarium an. Der übrige Teil des städt. Ausstellungsgeländes ist mit wenigen Änderungen so für die diesjährige Ausstellung übernommen worden, wie er zur vorjährigen Ausstellung „Wohnung und Siedlung" sich in einer Folge von Platzräumen, mit den prov. Ausstellungshallen und den Gebäudeanlagen des Vergnügungsparkes bereits nach dem

Gesamtbebauungsplan des Verfassers dargestellt hat. Der Gesamtplan von Allinger hat die unmittelbar an das Ausstellungsgelände grenzende Herkulesallee mit in das erweiterte Ausstellungsgelände einbezogen; nur die Hauptallee mußte für den öffentlichen Verkehr frei bleiben, so daß an dieser Stelle eine Fußgängerbrücke als Verbindung des nördlichen Geländes mit dem südlichen Gelände der Ausstellung dient.

gärten, Schulgärten, Baumschulerzeugnisse, Kleingärten und Gewächshausanlagen und endlich südlich von der Hauptallee Rosen- und Dahlien-Kulturen und Farben-Einzelgärten, sowie die Friedhofskunst. Vom „Grünen Dom" strahlt nach Südosten eine Achse aus, längs der sich die Rosenkulturen und im Anschluß daran die Dahlienkulturen entwickeln und welche im Osten durch den „Rosenhof" mit der vorgelagerten

Abb. 4. Fußgängerbrücke mit Verkaufsläden über die Große Hauptallee.
Entw. Arch. Otto Wulle, Dresden.

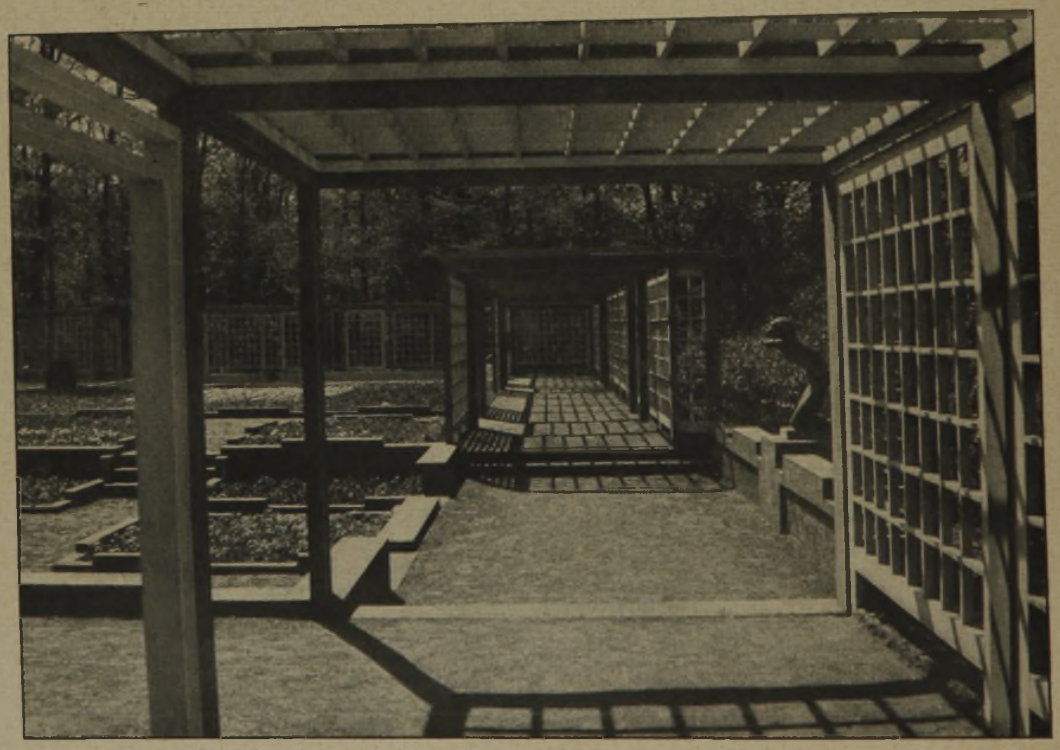

Abb. 5. Rosen-Sondergarten der Fa. Münch u. Haufe, Dresden.
Entw. Arch. Heinz Wichmann, Weimar.

Der Allingersche Plan entwickelt eine Hauptachse, ausgehend von dem alten Ausstellungspalast, über Herkulesallee und Hauptallee hinwegführend, bis zu dem, nach Süden hin die Achse abschließenden „Grünen Dom". In den Ausstellungshallen des alten Ausstellungsgeländes sind die wissenschaftliche Abteilung und die Gartenkunst-Abteilung sowie die gärtnerischen Sonderschauen untergebracht, in dem Gelände zwischen Herkules- und Hauptallee Sondergärten, im Anschluß daran östlich vom Botanischen Garten weitere Sonder-

Leuchtfontäne abgeschlossen wird. Nach Süden hin entwickelt sich vom „Grünen Dom" aus der „Garten zum blauen Rittersporn" und im Anschluß daran weitere Farbenfelder.

Im ersten Abschnitt der Gesamtanlage, dem städtischen Ausstellungsgelände, sind in den Hallen des alten Ausstellungspalastes, soweit sie nicht von der Internationalen Kunstausstellung beansprucht sind, die während der Dauer der Ausstellung sechsmal stattfindenden Sonderschauen (Frühjahrs-,

Sommer- und Herbstblumenschau) untergebracht, die den Besuchern der Ausstellung neben den Dauerdarbietungen besonders Gelegenheit geben, sich mit den einzelnen Blumen und Pflanzen und Garten-Erzeugnissen vertraut zu machen. In künstlerischer Hinsicht boten die großen Farbeneinheiten der Frünlingsblumen in einzelnen Hallen besonders interessante Anregungen; auch die großen Kakteenausstellungen mit ihren phantastischen Formen ergaben interessante Reize und wertvolle Anregungen. Die Abb. 9 u. 10, S. 591 geben einige Räume der 2. Sonderschau wieder. Auch die Raumgestaltung dieser Hallen lag in den Händen von Gustav Allinger.

Rechts vom nördlichen Eingang an der Lennéstraße befindet sich „die große Schmuckanlage“ (Abb. 1, S. 585), „die kleine Schmuckanlage“ sowie „der kleine Hausgarten“, nach Einzelentwürfen von Gustav Allinger. Die große Schmuckanlage erhält eine reizvolle Steigerung durch den, noch von der Ausstellung 1922 her an dieser Stelle vorhandenen Pölzig-Brunnen. Der kleine Hausgarten entwickelt sich im Anschluß an das von der Ausstellung 1925 erhalten gebliebene Wohnhaus der Deutschen Werkstätten Hellerau (Entwurf Bruno Paul). Im Anschluß an das Ingolstädter Haus, das auch bereits auf der vorjährigen Ausstellung „Wohnung und Siedlung“ vorhanden war, hat die Firma Viktor Teschendorff, Dresden, einen reizvollen Hausgarten angelegt, weiter nördlich Wilhelm Röhnick einen Siedlergarten. In den südwestlichen Hallen ist die „Wissenschaftliche Abteilung“ untergebracht, die ergänzt wird durch eine kleine, von Prof. Dr. Tobler, Dresden, geleitete wissenschaftl. Abteilung im Freien. In einem Hofe dieser Hallen befindet sich der „Gartenhof“, nach dem Entwurf von Reinhold Rose, Dresden.

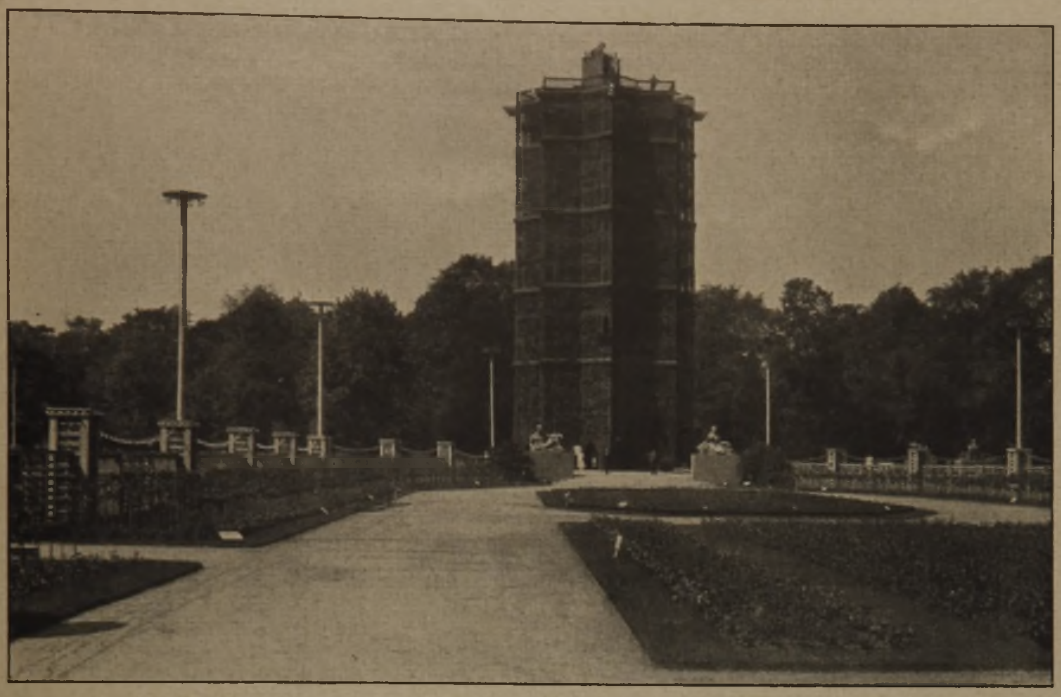

Abb. 6. Der grüne Dom. Entw. Arch. J. Wentzler, Dortmund.

Abb. 7. Der große Rosengarten mit grünem Dom bei Beleuchtung.

Die unter Leitung von Prof. Dr. Tobler, Dresden, bearbeitete „Wissenschaftliche Abteilung“ behandelt in einer Reihe von Unterabteilungen das gesamte Gebiet des Gartenbaues: Die natürlichen Grundlagen des Gartenbaues, Phänologie, Klimakunde, Wetterkunde und Wetterbeobachtung, die Geschichte des deutschen Gartenbaues, Düngewesen, Bodenkunde, Biologie und Züchtung, Pflanzenschutz; weiterhin das gärtnerische Schul- und Ausbildungswesen, die Organisation des Gartenbaues, das gärtnerische Versicherungswesen, die Statistik des deutschen Gartenbaues und Gartenbau und Volkswirtschaft. In weiteren Räumen der Wissenschaftlichen Abteilung werden eine Gesamtausstellung der höheren Staatslehranstalten für Gartenbau in Pillnitz, gärtnerisches Bildungswesen, die Berufsvertretung und Statistik des Gartenbaus und weiterhin in einer technischen Industrieabteilung Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung, graphische Erzeugnisse, Farbenlehre, gärtnerische Literatur, Bodenbearbeitung und Gartengeräte, Berufskleidung, Gewächshausbeheizung usw. vorgeführt.

In der Halle der Gartenkunst-Abteilung sind in einer Plan- und Modellschau Parkanlagen, Haus- und Siedlungsgärten, Spiel- und Sportplätze, sowie Friedhöfe zur Darstellung gebracht. Von ausstellenden Einzel-Gartenarchitekten sind hier besonders zu nennen: Gustav Allinger-Berlin, Paul Hauber-Dresden, Lossow & Kühne-Dresden, Leberecht Migge-Worpswede, Jacob Ochs-Hamburg, L. Späth-Berlin, Otto Schubert-Dresden, Schnakenberg & Siebold-Hamburg, Wilhelm Röhnik-Dresden, Reinhold Rose-Dresden, Otto Wulle-Dresden u. a. Besonders umfangreich haben in dieser Abteilung einzelne Stadtverwaltungen ausgestellt, von denen besonders zu nennen sind: Aachen, Baden-Baden, Beuthen, Buer, Chemnitz, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Glauchau, Göttingen, Hamburg, Hannover, Herne, Insterburg, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Plauen, Wandsbek, Zittau, Zwickau.

Außerordentlich wertvoll ist die „Historische Abteilung“. Sächsische historische Gärten, bearbeitet von Dr. Hugo Koch, werden in einer Ausstellung des Landesvereins Sächs. Heimatschutz, mit Unterstützung der sächs. Landesbibliothek, der stadtgeschichtlichen Museen zu Dresden und Leipzig u. a. vor Augen geführt und weiterhin in Sonderschauen des Hauptstaatsarchivs und des sächs. Landesamtes für Denkmalspflege das sehr wertvolle und interessante historische Planmaterial der weithin berühmten sächsischen historischen Gärten gezeigt. In einer, von Dr. H. Sulze-Dresden bearbeiteten, außerordentlich interessanten Zusammenstellung historischer Gärten werden alte römische und indische Gärten, die Gärten der Völker des Islam, der Renaissance und des Barock, weiterhin die Gärten Ostasiens und schließl. die englischen und deutschen Gärten des 18. Jahrhunderts vorgeführt.

Abb. 8. Sondergarten der Fa. Ziegenbalg, Dr.-Niedersedlitz. Entwurf: Gartenarch. Reinhold Rose, Dresden. Café: Entwurf Arch. M. Herfurt.

Abb. 9 (oben). Gartenhortensien und Blütenstauden in Halle 9 der 2. Sonderschau.

Raumgestaltung: Gartenarchitekt Gustav Allinger, Berlin.

Abb. 10 (neben). Frühjahrs-Blumenschau. Sonderhalle der Fa. Ziegenbalg, Dr.-Niedersedlitz.

Raumgestaltung: Gartenarchitekt Gustav Allinger, Berlin.

In einem besonderen Ausstellungskino wird der höchst reizvolle und lehrreiche Film „Das Blumenwunder" täglich den Besuchern der Ausstellung zugänglich gemacht.

Im zweiten Abschnitt, zwischen Herkulesallee und Hauptallee gelangen wir zunächst zu einem reizvollen Rosen-Sondergarten der Firma Münch & Haufe, Dresden, mit dem Teehaus. Rosengarten (Abb. 5) und Teehaus sind nach Entwürfen des Weimarer Arch. Heinz Wichmann interessant gestaltet und zeigen unverkennbar die Schule des Weimarer Bauhauses. Die Plastiken des Bildhauers G. K. Bauch fügen sich wirkungsvoll der Anlage ein. Einen besonderen Anziehungspunkt dieses Sondergartens bildet die farbige Unterwasserbeleuchtung des Wasserbeckens, die sich abends den Besuchern des Teehauses in interessantem Reize zeigt. Östlich der großen Achse schließt sich dann in diesem Abschnitt zunächst ein schön angelegter Sondergarten der Firma Paul Hauber-Dresden an, weiter nach Osten hin Sommerblumen-Rabatten der Sächs. Samenzuchtgesellschaft Dresden (Entwurf Kurt Reiter, Dresden), der Sondergarten der Dresdner

Gartengestalter nach dem Entwurf von Reinhold Rose, Dresden, und der reizvolle Sondergarten der Firma Teschendorff, Dresden (Entwurf Johann Gabriel, Dresden). Von besonderem Interesse ist weiter der lehrreiche Heil- und Giftpflanzengarten der Fachschule des Drogistenvereins Dresden (Entwurf Gustav Allinger, Berlin) und schließlich noch der Gehölzgarten der Firma O. Poscharsky (Inhaber Richard Quantz, Wilsdruff).

Den Übergang zum dritten Abschnitt bildet der Sondergarten der Firma Ziegenbalg, Dresden-Niedersedlitz, nach dem Entwurf von Gartenarchitekt Reinhold Rose-Dresden, mit dem, mit steilem Strohdach gedeckten Kaffeehaus (Abb. 8, S. 590), nach dem Entwurf von Arch. Max Herfurt-Dresden, das mit seiner starken Umrißlinie einen wirkungsvollen Abschluß der Herkules-Allee innerhalb des Ausstellungsgeländes bildet. Von hier aus gelangen wir weiter zu den Schulgärten der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Lehrerverbände, Dresden (Entwurf Stud.-Rat Behr, Leipzig, Stud.-Rat Dr. Teuscher, Dresden, Gartenarch. Gustav Allinger, Berlin). Der Schulgarten wird als Arbeitsgarten während der Ausstellung von Schülern und Lehrern bebaut. Im Kindergarten und in der Grundschule werden fröhliche Spiele und die Anfänge der Gartenarbeit gepflegt, in den Oberstufen geregelte Gartenarbeit in Gemeinschafts- und Einzelbeeten nach festen Plänen. Ein Gartenhaus enthält Unterrichts-Veranda, Lehrzimmer und Berufsschulküche. Den Zwecken einer Berufsschule dient ein ländlicher Garten mit Düngeversuchen, Obstbau und Bienenständen, während für die höheren Schulen vorwiegend ein botanisch-wissenschaftlicher Garten angelegt ist. Weiter östlich und nordöstlich von den Schulgärten folgt eine Ausstellung von Baumschulerzeugnissen und Wachstums- und Düngeversuchen (Leitung: Gustav Allinger), weiterhin ein Bienengarten des Landesverbandes sächs. Bienenzüchtervereine Dresden, und ein sehr guter Formobstgarten der Firma Paul Hauber, Dresden. In den übrigen Teilen dieses Abschnittes, weiter nördlich, sind eine Reihe von Gewächshäusern von der Firma Höntsch, Niedersedlitz, ausgestellt, ferner eine Obstbaumanlage der Firma Stöckert, Baumschulenbesitzer K. Scholz, Coswig. Ein Gelände für Industrie, Regenanlagen und Bodenfräsen, sowie eine Kleingartenkolonie des Kreisverbandes der Dresdner Garten- und Schrebervereine (Entwurf Dipl.-Gartenbau-Insp. H. Schottauf-Desden) bilden den Abschluß dieses Abschnittes.

Im Zuge der Hauptachse führt eine von Architekt Otto Wulle erbaute doppelte Fußgängerbrücke (Abb. 4, S. 588) mit geschickt eingebauten Verkaufsständen weiter über den schönen Rhododendronweg der Firma Seidel, Grüngräbchen (Entwurf Gustav Allinger), in der Richtung nach dem, den Mittelpunkt des bedeutsamen vierten Abschnittes bildenden „Grünen Dom" (Abb. 6 u. 7, S. 589), dem Wahrzeichen der Ausstellung. Der Gedanke des „Grünen Doms" bildete bereits Kennwort und Mittelpunkt des eingangs erwähnten, mit dem 1. Preis ausgezeichneten Wettbewerbs-Entwurfs. Arch. J. Wentzler, Dortmund, hat den „Grünen Dom" geschaffen, der im Äußern von Grün und Blumen überrankt, im Innern in interessant gestaltetem Holzwerk mit seinen lotrecht aufstrebenden Linien und seinem Farbenspiel eine sehr reizvolle Lösung darstellt.*) Ein Personenaufzug führt nach der, den „Grünen Dom" nach oben abschließenden Terrasse, von welcher aus sich dem Besucher ein überraschendes Bild der ganzen Ausstellung und darüber hinaus ein Überblick über die berühmten historischen Stadtbilder von Alt-Dresden und weiter über die Hänge der äußeren Stadtgebiete, über das Tal der Elbe, bis zu den charakteristischen Bergen und Felsen der sächs. Schweiz bietet. Den „Grünen Dom" umgibt eine Terrasse mit Farbengärten nach dem Entwurf von Gustav Allinger, an die sich nach Osten hin der „riesengroße Rosengarten" (Entw. Gustav Allinger) anschließt und der im östlichen Teil durch den ebenfalls von Allinger entworfenen Rosenhof mit der Leuchtfontäne und dem, von Prof. Dr. H. Tessenow entworfenen Gartenrestaurant und den Pavillons am Rosenhof seinen Abschluß findet. Der „riesengroße Rosengarten" mit dem Rosenhof und der Leuchtfontäne (Abb. 5, S. 588) bildet zurzeit der Rosenblüte den Hauptanziehungspunkt der Ausstellung, nicht zuletzt abends, wenn die Leuchtfontäne ihren farbigen Zauber entfaltet und die Illumination der ganzen Achse vom Rosenhof bis zum „Grünen Dom" in Erscheinung tritt (Abb. 7). Ein fast unübersehbares Bild von tausenderlei Rosenarten bietet sich hier in farbigen Einheiten und Schattierungen vereinigt den Augen des Besuchers. (Schluß folgt.)

Wettbewerbe.

In dem Wettbewerb für den Bau einer Krippe und eines Kinderheimes für die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Steglitz sind 139 Entwürfe eingegangen. Den I. Preis von 1000 RM. erhielt der Entwurf mit dem Kennwort „Ihr Kinderlein kommet" Verf. Arch. Emil Schuster und Dipl.-Ing. Leopold Kuhlmann, Dahlem; II. Preis von 600 RM. Kennwort „Für Klein-Steglitz" Verf. Arch. Salvisberg und P. R. Henning, Südende; III. Preis von 400 RM. Kennwort „Heimatduft" Verf. Arch. Lottermoser, Steglitz. Zum Ankauf empfohlen wurden die drei Entwürfe mit den Kennworten: „Hort", „Virtus" und „Windel". Zur Ausführung wurde kein Entwurf empfohlen. —

In dem Wettbewerb um Entwürfe zu einem Erholungsheim Tecklenburg in Westfalen, den die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Münster i. Westf. unter 6 persönlich aufgeforderten Architekten ausgeschrieben hatte, erhielten den I. Preis von 800 M. Dipl.-Ing. Franz Wucherpfennig; zwei II. Preise zu je 500 M. Arch. Ostermann & Wethmar, Münster, sowie Arch. Mönig & Strupp. —

In dem Wettbewerb für einen Siedlungsplan der Stadt Striegau erhielten den I. Preis von 2500 RM. die Verf. Reg.-Baumeister W. Merz und Dipl.-Ing. G. Funk, Chemnitz, den II. Preis von 1500 RM. Reg. Baumeister O. Fischer und Arch. R. Mittmann, Dresden; zwei III. Preise zu je 500 RM. a) Stadtbaurat Schabik und Arch. H. Sattler, Gleiwitz O./S., b) Dipl.-Ing. W. Juste, Berlin, und Dipl.-Ing. H. Grosser, Charlottenburg. Zum Ankauf von je 500 RM. wurden empfohlen die Entwürfe von Stadtarch. R. Grundmann, Chemnitz, und Arch. und Siedl.-Baumeister C. Helbig, Breslau. —

Einen Wettbewerb zur Erlangung von Arbeiten der Kleinplastik, die sich zur Aufstellung in Innenräumen öffentl. Gebäude eignen, schreibt die Akademie der bild. Künste in Dresden unter den in Sachsen ansässigen Künstlern aus. Einlief.-Frist bis 4. Dezember d. J. Zum Ankauf stehen im ganzen 12 000 M. zur Verfügung. —

Zur Erlangung von Entwürfen für eine Strandlesehalle auf dem Steinwarder bei Heiligenhafen schreibt die Stadtverwaltung einen Wettbewerb unter den in Heiligenhafen ansässigen Architekten aus. —

Zur Erlangung von Entwürfen zum Neubau einer katholischen Pfarrkirche mit Pfarrhaus und Küsterwohnungen für eine neu zu gründende Pfarrgemeinde in Münster in Westfalen, schreibt das Pfarramt St. Joseph einen Wettbewerb unter allen katholischen Architekten in Münster, Paderborn, Osnabrück und Köln aus. Preise zu 3500 R. M., 2000 R. M., 1250 R. M. und Ankäufe zu je 700 R. M. Unter den Preisrichtern: Prof. Dominikus Böhm, Köln, Prof. Becker, Architekt B. D. A., Düsseldorf, Baurat Schirmeyer, Münster, Architekt B. D. A. Tönies, Münster, Pfarrer Druffel, Münster. Die Entwürfe sind bis zum 1. Dezember d. J. einzureichen. Unterlagen gegen 7 M. vom Pfarramt St. Joseph in Münster. —

*) Vgl. auch Dtsch. Bztg. 1926, Nr. 58, S. 479. —

Inhalt: Die Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Dresden 1926. — Wettbewerbe. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.